

horizonte

MAGAZIN FÜR FREUNDE UND UNTERSTÜTZER VON KOLPING INTERNATIONAL



Hoffnung für Myanmar Seite 2

4

EU-Lieferkettengesetz
gegen Kinderarbeit

5

Globale Kriegsfolgen:
Nahrung sichern in der Krise



KOLPING
INTERNATIONAL



Titelfoto und Fotos S. 2-3: Kolping Myanmar

Stolz zeigt Stephen Tino (rechts), Vorsitzender von KOLPING Myanmar, den Besuchern aus Deutschland die Projekte des Verbandes.

Hoffnung für Myanmar

Seit 16 Jahren gibt es in Myanmar einen Kolpingverband, der mit viel Elan und Mut die Ideen Adolph Kolpings umsetzt und auch in Krisenzeiten Großes leistet. Nun hat erstmals ein Generalpräses KOLPING Myanmar besucht – ein Zeichen der Solidarität, das Freude und Hoffnung brachte.

Während der Ukraine-Krieg in unseren Medien täglich omnipräsent ist, gibt es Konflikte auf der Welt, die medial deutlich unbeachteter verlaufen. Dazu gehört die Situation in Myanmar. Seit dem Staatsstreich 2021 befindet sich das südostasiatische Land de facto im Bürgerkrieg. Nach wenigen Jahren, in denen sich im ehemaligen Burma erstmals demokratische Elemente etabliert hatten, riss das Militär am 1. Februar 2021 die gesamte Staatsgewalt wieder an sich, nahm gewählte Volksvertreter fest und schlug aufflammende friedliche Proteste brutal nieder. Seitdem haben sich Tausende Juntagegner zum bewaffneten Kampf gegen das Militär entschieden. Vor allem junge Menschen schlossen sich den ethnischen Rebellen an, die seit Jahrzehnten gegen das Militär kämpfen. Weite Landesteile sind nun Kriegsgebiet. Auch zwei der fünf Bistümer, in denen KOLPING Myanmar präsent ist, gehören zu den Konfliktregionen. „Hier wurden ganze Dörfer und wichtige Infrastruktur zerstört, Transportwege sind abgeschnitten. Viele Menschen, darunter auch viele Kolpingmitglieder, befinden

sich auf der Flucht“, berichtet Martin J. Rüber, zuständiger Länderreferent bei KOLPING INTERNATIONAL. Auch das ehemalige KOLPING-Nationalbüro in Pehkon ist aktuell nicht nutzbar. Der Verband hatte jedoch Glück: Ein Bistum stellte dem Verbandsvorsitzenden Stephen Tino ein Büro zur Verfügung, vom dem aus er und sein Team nun weiter tatkräftig agieren – mit einkommensschaffenden Projekten, Ausbildungsmaßnahmen, Landwirtschaftsförderung sowie humanitärer Hilfe. Den Besuchern aus Deutschland gab es viel zu zeigen.

Die ersten Besucher in Myanmar seit langem

Eine Woche dauerte der Besuch, von dem lange unklar war, ob er überhaupt würde stattfinden können. Umso herzlicher wurden Generalpräses Msgr. Christoph Huber und Länderreferent Martin J. Rüber Ende Juli in Myanmar empfangen. „Man hat sehr deutlich gemerkt, selbst in der Deutschen Botschaft und bei den Bischö-

fen, dass die Menschen dort lange keinen Besuch von außerhalb bekommen haben. Das ganze Land ist im Prinzip abgeschottet. Die Freude, dass da jemand kommt, der sich interessiert und der zuhört, war überall spürbar. Wir seien die Ersten, die kommen, wurde uns immer wieder versichert“, sagt Generalpräses Huber.

Das Besuchsprogramm reichte von Gesprächen mit Verbandsleitung, Präses und Bischöfen, Gottesdiensten und Projektbesichtigungen bis hin zu intensiven Begegnungen mit Kolpingmitgliedern. Knapp 1.000 Mitglieder, organisiert in 60 Kolpingsfamilien, zählt KOLPING Myanmar aktuell. Viele von ihnen sind arme Bauernfamilien, denen der Verband durch landwirtschaftliche Förderungen im Bereich Anbau und Viehhaltung hilft, ihre Erträge zu verbessern. Auch Kleinkredite stehen den Mitgliedern zur Verfügung, etwa um sich erste Schweine für eine Zucht oder Saatgut für die Umstellung ihrer Felder auf lohnendere Feldfrüchte zu kaufen.

Schon die Corona-Pandemie hatte die Nahrungsmittelversorgung des Landes in die Krise gestürzt. KOLPING Myanmar handelte rasch und stellte ein engagiertes Corona-Programm auf die Beine, das neben Gesundheitsaufklärung und Lebensmittel-Nothilfpaketen auch die Verteilung von Saatgut zur Ernährungs-sicherung beinhaltet. Die eskalierende Gewalt seit 2021 und nun auch die Preissteigerungen durch den Ukraine-Krieg haben die Ernährungslage in Myanmar weiter verschärft. Umso wichtiger ist es, die Bauern weiter zu fördern, damit sie gute Ernten einbringen. Als Zukunftsprojekt plant KOLPING Myanmar aktuell eine Lehrfarm, wo Bauernfamilien moderne, dem Klimawandel angepasste Anbaumethoden lernen und wertvolles Wissen zu Themen wie Saatgut, Düngen oder Schädlingsbekämpfung erhalten. Ein passendes Grundstück für diese Lehrfarm hat Generalpräses Huber bei seinem Besuch im Juli besichtigt und gesegnet.

Kurzausbildungen für Krankenschwestern

Ein weiterer Schwerpunkt des asiatischen Verbandes sind Bildungsprogramme. Myanmar förderte früher zum Beispiel junge Menschen aus armen Familien mit Stipendien, damit sie ein Col-



Generalpräses Christoph Huber segnet vertriebene Frauen.

lege oder eine Universität besuchen können. Doch seit dem Putsch sind Schulen und Universitäten geschlossen. Um den jungen Menschen weiter Zugang zu Bildung zu geben, hat KOLPING Myanmar Kurzausbildungen ins Leben gerufen. Junge Frauen etwa können sich in sechs Monaten zu Krankenschwestern ausbilden lassen. Anschließend helfen viele in der Gesundheitsbetreuung der zahlreichen Flüchtlinge. Hier wird jede Hand gebraucht. Denn in den provisorischen Flüchtlingslagern sind Wasser und Essen knapp, es grassieren viele Krankheiten. Auch KOLPING Myanmar sorgt sich um notleidende Menschen, insbesondere um Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern. „Die Schicksale, die die Frauen mir bei unseren Begegnungen erzählt haben, waren sehr

bewegend. Teilweise unter Tränen haben sie erzählt, was sie alles durchgemacht haben. Und es schien den Frauen gut zu tun, dass jemand zuhört“, berichtet Generalpräses Huber. „Die Mitglieder der Kolpingsfamilien haben viel Motivation und Gemeinschaftsgeist zurückgewonnen, weil sie ihre Erlebnisse mit solch hohen Vertretern von KOLPING INTERNATIONAL teilen konnten“, bestätigt Verbandsvorsitzender Stephen Tino. So war der „hohe Besuch“ aus Deutschland letztlich vor allem eins: ein Zeichen der Solidarität mit unseren Kolpinggeschwistern in Myanmar, das Freude, Kraft und Hoffnung in ein Land gebracht hat, das noch vor großen Herausforderungen steht.

Text: Michaela Roemkens



Endlich hört jemand zu: Generalpräses Huber und Länderreferent Rüber inmitten von Kolpingmitgliedern, die von gemeinsamen Aktionen und alltäglichen Problemen berichten.



Foto: Terre des hommes

In Indien schürfen schon kleine Kinder unter gefährlichen, menschenunwürdigen Umständen nach dem Mineral Mica.

Kinderarbeit verhindern

In Afrika und Asien schürfen täglich tausende Kinderhände nach einem Mineral, das in zahlreichen unserer Produkte steckt. Ein wirksames EU-Lieferkettengesetz könnte diese ausbeuterische Kinderarbeit verhindern. Darum unterstützt KOLPING INTERNATIONAL weiter die Initiative Lieferkettengesetz.

Habt Ihr schon einmal von dem Mineral Mica gehört? Wahrscheinlich nicht. Dabei steckt es in vielen unserer Produkte: in Autos, Handys, Computern, Haushaltsgeräten, Kosmetik, Farben, Lacken. Mica ist vielfältig einsetzbar, weil es Strom und Hitze isoliert, Materialien verstärkt und schimmert. Die größten Exporteure sind Indien und Madagaskar. Dort schürfen mehr als 32.000 Kinder Mica. Ein starkes EU-Lieferkettengesetz würde Unternehmen endlich verpflichten, wirksam gegen diese Form der Ausbeutung von Kindern vorzugehen.

Schon Vierjährige schürfen

In Indien etwa werden 25 Prozent des weltweit verbrauchten Micas gewonnen, illegal und ohne jegliche staatliche Kontrolle. Die jüngsten Kinder, die Mica schürfen, sind vier Jahre alt. Sie arbeiten meist gemeinsam mit ihren Eltern. Da Betreuungsmöglichkeiten fehlen, sind Mütter oft gezwungen, schon Säuglinge und Kleinkinder mit zu ihrer staubigen, gefährlichen Arbeit zu nehmen. Mica wird aus selbst gegrabenen

Löchern geholt, die bis zu 20 Meter tief und ungesichert sind. Arbeitsunfälle, auch tödliche, passieren häufig, denn die Schächte brechen ein oder laufen bei Regen voll.

EU-Gesetz für ganze Lieferkette

Kinderarbeit im Bergbau gehört mit zur hässlichsten Art der Kinderarbeit. Sowohl die ILO-Konvention 182 als auch UN-Richtlinien legen fest, dass Unternehmen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit aktiv beenden müssen. Doch das 2021 verabschiedete deutsche Lieferkettengesetz ist sehr schwach im Bereich Rohstoffabbau. Es sieht eine abgestufte Verantwortung in der Lieferkette vor. Sorgfaltspflichten müssen Unternehmen vollumfänglich nur bei ihren unmittelbaren Lieferanten anwenden. Bei Zwischenhändlern in der tieferen Lieferkette müssen sie die Sorgfallsmaßnahmen nicht systematisch, sondern nur „anlassbezogen“ umsetzen. Das heißt: Sie müssen erst handeln, wenn ihnen Kenntnisse über Missstände vorliegen, etwa durch Studien von Menschenrechtsorganisationen. Hier liegt

das Problem: Kein deutsches Unternehmen importiert Mica direkt von den Aufkäufern vor Ort. Stattdessen wird das Mineral über mehrere Zwischenhändler zunächst an weiterverarbeitende Betriebe verkauft.

Will man ausbeuterische Kinderarbeit wie beim Mica-Abbau verhindern, braucht es daher ein EU-Lieferkettengesetz, das die Schwächen des deutschen Gesetzes behebt und Unternehmen explizit dazu verpflichtet, Menschenrechtsverletzungen in der gesamten Lieferkette zu verhindern, angefangen beim Rohstoffabbau. Werden Kinder ausgebeutet, sollten Unternehmen wirksame Präventions- und Abhilfemaßnahmen ergreifen müssen. Dafür setzen sich KOLPING INTERNATIONAL und das Kolpingwerk Deutschland weiter in der Initiative Lieferkettengesetz ein. In einer Petition wird Bundeskanzler Olaf Scholz zum Beispiel gerade dazu aufgerufen, sich für ein starkes EU-Lieferkettengesetz zu engagieren. Macht auch Ihr mit! Mehr Infos erhaltet Ihr unter www.kolping.net/mitmachen/lieferkette oder per Mail sigridstapel@kolping.net

Nahrung sichern in der Krise

Die Folgen des Ukraine-Kriegs treffen die armen Regionen der Welt besonders hart. Auch in Afrika steigen die Preise für viele Güter, allen voran Lebensmittel. Zusätzlich bedrohen Klimaextreme die ohnehin kargen Ernten. Viele Menschen haben schon jetzt nicht genug zu essen. Doch es gibt auch gute Nachrichten.

Onen Chang aus Uganda macht sich große Sorgen. Der 70-jährige kümmert sich alleine um seine 14 Enkel. Doch eine Dürre hat vor kurzem seine Ernte zerstört. Geld für neues Saatgut hat er nicht. „Für uns gibt es nur noch eine Mahlzeit am Tag. Es quält mich, dass ich die Kinder nicht ernähren kann“, sagt Onen. Wie ihm geht es aktuell vielen kleinbäuerlichen Familien in Afrika. Sie kämpfen seit Jahren mit Wetterextremen, die immer wieder ihre Ernten bedrohen. Dann kam die Corona-Krise – und nun die Preissteigerungen infolge des Ukraine-Kriegs. „Die Preisexplosion wirkt sich auf die Ärmsten aus“, berichtet Fred Wakisa, Geschäftsführer von KOLPING Uganda. Vielen Menschen fehlt es an Geld für Lebensmittel und Haushaltsgüter wie Seife, Kochöl oder Kerosin für die Lampen. Und auch teuren Kunstdünger, der die Bodenerträge der kargen Böden steigert, können sich arme Familien nicht mehr leisten. Vielerorts drohen Ernteaussfälle – und Hunger.

Kolpingbauern im Vorteil

Von den Entwicklungen etwas weniger bedroht sind Kleinbauern, die schon bei KOLPING-Projekten mitmachen. Um unabhängig von Düngemittelpreisen zu sein, setzt KOLPING seit Jahren weltweit auf Erntesteigerung durch organischen Kompost. Wie dieser hergestellt

wird, lernen die Farmer in Schulungen. Wichtigster Bestandteil des Düngers ist der Mist von Kleinvieh. Dafür haben viele Familien in den letzten Jahren Ziegen, Schweine, Hühner oder Kühe erhalten. Volker Greulich, Afrikareferent von KOLPING INTERNATIONAL, betont: „Mit Kleinvieh, klimaresistentem Saatgut und neuem Wissen zu Anbaumethoden ausgestattet, sind die Menschen viel besser gegen externe Schocks gewappnet.“ Jetzt zeigt sich der Erfolg dieser Förderung: „Unsere Kleinbauern spüren natürlich auch die Inflation. Aber es geht ihnen besser als anderen armen Familien in ihren Regionen. Deshalb möchte KOLPING die Projektarbeit in Afrika jetzt noch verstärken, wo das möglich ist. So wollen wir noch mehr Menschen vor Hunger schützen“, sagt Greulich. Gleichzeitig bereitet sich KOLPING INTERNATIONAL darauf vor, im Fall von Hungerkrisen gezielt mit Nothilfe reagieren zu können. Dafür stehen Mittel aus dem Katastrophenfonds zur Verfügung. „Dieser Topf ist jetzt fast leer“, berichtet Monika Glöckhofer aus der Spendenabteilung. „Wir brauchen dringend neue Spenden, um im Notfall schnell helfen zu können.“ Die Dürreopfer in Uganda erhielten bereits Unterstützung: Aus Spendenmitteln wurde neues Saatgut im Wert von 25.000 Euro gekauft. Auch Onen blickt nun zuversichtlicher in die Zukunft. Er wird seine Enkel jetzt besser ernähren können.
Text: Barbara Demmer und Michaela Roemkens



Eine Dürre hat die Ernte von Onen zerstört. Dank Spenden hat der Bauer nun neues Saatgut erhalten und kann seine Enkel besser ernähren.

Serbien: Schulungen für Imkerinnen



Im ländlichen Serbien sind viele Frauen arbeitslos, denn es gibt für sie kaum Möglichkeiten, eine Anstellung zu finden. KOLPING Serbien unterstützt sie mit Bildungsangeboten, die die Landfrauen in die Lage versetzen, sich durch ein eigenes kleines Gewerbe neue Verdienstmöglichkeiten zu eröffnen. Das KOLPING-Bildungszentrum in Sajan bietet dafür seit 2016 Imkereikurse an. Das Dorf gehört zur Vojvodina-Region, die sich aufgrund ihres Klimas besonders gut für die Honigbienenhaltung eignet. KOLPING hat dort bereits 90 Bienenstöcke angeschafft und immer mehr weibliche Kolpingmitglieder aus den Dörfern finden Gefallen an der Beschäftigung mit den Bienenvölkern. 2021 konnten trotz der Corona-Pandemie weitere 24 arbeitslose Frauen Kenntnisse über die Honigproduktion erwerben und den Imkerberuf ergreifen.

Südafrika: Mütter und Kinder stärken

In Südafrikas Townships haben viele Mütter in der Kindheit Vernachlässigung und Gewalt erfahren. Deshalb fällt es ihnen schwer, bei der Erziehung ihrer Kinder nicht in alte Muster zu verfallen. Um den Teufelskreis zu durchbrechen, bietet KOLPING Südafrika das SPARK-Programm an. Es hilft Müttern, eine gute Bindung zu ihren Kindern aufzubauen. In den Gruppenstunden geht es zunächst um die Frauen selbst. Denn viele haben kaum Selbstvertrauen und niemanden, mit dem sie reden können. Ein erster Schritt ist, ihnen Möglichkeit zum Austausch zu geben und die eigenen Bedürfnisse zu analysieren. Darüber erkennen die Frauen meist auch, was ihre Kinder brauchen. Während des viermonatigen Programms erhalten sie Erziehungstipps und können darüber hinaus eine Kurzausbildung absolvieren, die ihnen mehr Freiheit gibt, eigenes Geld zu verdienen. 2021 konnte 35 Müttern mit 51 Kindern geholfen werden.



Fotos: Kolping International, Christian Nusch

Bolivien: Erfolgreiche Existenzgründung dank Kleinkredit



In Lateinamerika nutzen viele Kolpingmitglieder günstige KOLPING-Kleinkredite, um zur Sicherung des Einkommens ein eigenes Kleinunternehmen auf- oder auszubauen. In Bolivien ist es sogar möglich, unbürokratisch zinslose Kredite in Anspruch zu nehmen. "Pasanaku" heißt das traditionelle Kreditsystem, das aus der Inkazeit stammt und gegen Angabe von zwei Bürgen Beträge von bis zu 700 Euro aus revolvingenden Fonds bereitstellt. Die Bäckerin Lepniz aus Pando konnte sich damit einen Ofen kaufen. Nun beliefert sie Geschäfte mit selbst gebackenem Brot und Gebäck. Sie ist so erfolgreich, dass ihr Mann und andere Familienmitglieder inzwischen helfen, die Aufträge abzuarbeiten. So ist mithilfe eines überschaubaren Kredits ein Familienbetrieb entstanden, der den Lebensunterhalt mehrerer Menschen sichert. 2021 erhielten 525 Kolpingmitglieder in Bolivien einen solchen Pasanaku-Kredit.



Links: Der Diözesanverband Erfurt fuhr Hilfsmittel in die Ukraine. Rechts: Spendenaktion und Mahnwache der Grundschüler in Elten.

Großartige Solidarität mit der Ukraine

Quer durch die Republik, landauf, landab, rühren sich seit Beginn des Ukraine-Kriegs viele helfende Hände: Diözesanverbände rufen zu Sachspenden auf, packen Paletten voller Hilfsgüter und transportieren sie zu KOLPING in die Ukraine. Beispielhaft seien hier etwa die Diözesanverbände Erfurt, Hildesheim oder Augsburg erwähnt, die teils schon mehrere Transporte durchge-

führt haben. Der Kontakt zu den Kolpingpartnern in den angrenzenden Ländern ist eng. Die langjährige Partnerschaft, die es zwischen Diözesan- und Nationalverbänden und den Koltplingsfamilien gibt, ermöglichte eine schnelle und unbürokratische Hilfe. KOLPING Polen, Ungarn, Rumänien oder die Slowakei helfen bei der Beantragung, Weiterfahrt oder Zwischenlagerung

und stellen den Fahrern Übernachtungsmöglichkeiten auf der langen Fahrt zur Verfügung. Koltplingsfamilien sammeln Sachspenden oder Spendengelder, Schulklassen und Kindergärten veranstalten Aktionen für die Menschen in der Ukraine: Die Solidarität ist riesig.

Vielorts kümmern sich Koltplingsfamilien auch um geflüchtete Menschen in Deutschland und erleichtern ihnen das Zurechtfinden in der Fremde. In Schönwald ging die Hälfte des Erlöses des Stadtmarkts dank der engagierten Koltplingsfamilie und Koltplingjugend an die Ukraine-Hilfe von KOLPING INTERNATIONAL. Grundschul-kinder der St.-Franziskus-Schule in Brühl veranstalteten einen Spendenlauf. Das Geld unterstützt Kinder aus dem Osten der Ukraine, die nach Czernowitz geflüchtet sind. Hier ist auch der Hauptsitz des ukrainischen Koltplingverbandes.

In Elten legten sich die Kinder aus der Luitgardis-Grundschule mächtig ins Zeug. Sie sammelten Spenden auf dem Marktplatz und bastelten Friedenstauben aus Papier, die sie weiterverkauften. Mit einem Ausdruck des „Tagesbuches der Hilfe“ informierte die Koltplingsfamilie Elten über den Verbleib der Spenden. Wir danken all den engagierten Helferinnen und Helfern, die sich unermüdlich für die geflüchteten Menschen aus und in der Ukraine einsetzen.

Text: Barbara Demmer

„Liebe Freunde, wir danken Euch sehr für Eure Unterstützung, die schon so viele Monate andauert. Eure Gedanken, Gebete und auch Eure Spenden helfen uns sehr! Unser Leben hat sich von einem Tag auf den anderen dramatisch verändert. Nichts ist mehr so, wie es war. Nach der Rückkehr vieler Ukrainer aus dem Ausland flüchten jetzt wieder viele Menschen aus dem Südosten der Ukraine zu uns nach Czernowitz. Wir haben rund 60.000 Flüchtlinge in der Stadt. Unsere Sozialküche funktioniert weiter und es werden täglich 430 Mahlzeiten zubereitet. Dank Eurer Hilfe können wir auch der Bevölkerung im Kriegsgebiet im Osten helfen. Außerdem bauen wir gerade in Schargorod ein Koltplinghaus um, in dem bald bis zu 100 Menschen Zuflucht finden können. Auch an vielen anderen Orten helfen die Koltplingsfamilien, wo sie nur können. Eure Solidarität trägt uns und zeigt, dass wir nicht allein sind. Leider ist kein Ende der Kämpfe abzusehen. So bleibt uns nichts anderes übrig, als zuversichtlich zu bleiben. Mit Eurer Hilfe schaffen wir das! Ich danke Euch von ganzem Herzen!“





KOLPING und die Tagesschau

Vielleicht hat sich der ein oder andere gewundert, dass die im Sommer übliche Spendenbitte von KOLPING INTERNATIONAL ausblieb. Wir haben bewusst darauf verzichtet, denn die Spendenbereitschaft für die Ukraine-Nothilfe war und ist überwältigend! Auffällig sind die durchweg höheren Spendenbeträge, und auffällig sind auch die vielen neuen Spenderinnen und Spender. Für diese großartige Solidarität danken wir von Herzen. Mit der Ukraine-Nothilfe haben wir auch viele Menschen erreicht, die KOLPING bisher nicht oder kaum kannten. KOLPING INTERNATIONAL steht sogar bei tagesschau.de auf der Spenden-Empfehlungsliste! Die Hilfe geht weiter, in der Ukraine und weltweit. Die Projekte für die traditionelle Weihnachtsaktion sind bereits in Vorbereitung. Ihr findet unsere Spendenbitte einige Tage vor dem 1. Advent im Briefkasten.

Foto: tagesschau.de

Hier könnt Ihr direkt helfen

Myanmar: Hilfe für Vertriebene

Viele Mitglieder in Myanmar mussten fliehen. KOLPING hilft mit Unterkünften sowie Kleinkrediten und versorgt insbesondere auch Mütter und Kinder in Flüchtlingscamps.

Projekt: AG-6602

Zuschuss: 80 Euro

Südafrika: Mütter und ihre Kinder stärken

Viele Mütter aus den armen Townships sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. KOLPING Südafrika hilft ihnen mit psychologischer Betreuung und einer Ausbildung.

Projekt: SH-0708

Kurs: 160 Euro

Afrika: Cleverer Ackerbau beugt Hunger vor

Dürren und die Folgen des Ukraine-Kriegs verstärken den Hunger in vielen Ländern. KOLPING hilft Bauern mit hochwertigem Saatgut und gibt Anbautipps für bessere Ernten.

Projekt: LE-1903

Schulung: 250 Euro

Mehr Informationen und weitere wichtige Projekte unter www.kolping.net

SPENDENKONTO

Bank **DKM Darlehnskasse Münster eG**
 IBAN **DE74 4006 0265 0001 3135 00**
 BIC **GENODEM1DKM**



Neues Gesicht im Spenderservice

Seit einem Jahr verstärkt Liliane Knap (50) die Spendenabteilung bei KOLPING INTERNATIONAL. Sie ist zuständig für den Spenderservice, und wer das Spendentelefon anruft, hat sie gleich an der Strippe. Liliane Knap bringt 20 Jahre Berufserfahrung bei einer Fundraising-Agentur mit, die sie mit großem Einsatz und immer guter Laune einbringt. „Bei KOLPING erfüllt sich mein Wunsch



Foto: Barbara Bechtloff

nach einer sinnstiftenden Arbeit“, sagt die Wahlkölnerin. Für alle Fragen – von A wie Adressänderung bis Z wie Zuwendungsbescheinigung – ist Liliane Knap zu erreichen unter **0221-77880-15** und per E-Mail unter spenden@kolping.net

Impressum

Herausgeber: KOLPING INTERNATIONAL Cooperation e.V.

Kolpingplatz 5-11 · 50667 Köln · www.kolping.net

Redaktion: Michaela Roemkens (V.i.S.d.P.) E-Mail: michaelaroemkens@kolping.net

Gestaltung: Mirko Schweikert · www.dreizehndesign.de

Kontakt

Spender-Service

Gabriele Wortmann +49 221 77880-16

Barbara Demmer +49 221 77880-39

E-Mail: spenden@kolping.net